

eine tiefere Verderbnis vermutet aus Unkenntnis des Gebrauchs von 'apud' in der Bedeutung von 'cum', der mir inzwischen längst bekannt ist, wie meine Ausgaben zeigen. Die späteren Rezensionen haben durch die Aenderungen bewiesen, dass ihnen der alte Ausdruck ebenfalls nicht geläufig war: 'ampullam ad¹ liquamen' B, 'ampullam cum liquamine olei' DE, und Haag hat sich zugleich gegen den Missbrauch gewandt, den Kohler in seinem Unverstand mit der Stelle treibt, der sie zur Inkriminierung der ausgezeichneten Hs. benutzt, während sie vielmehr den Unwert und die spätere Entstehung der anderen Rezensionen darthut. Bei Gregor von Tours findet sich nur eine Andeutung² dieses Gebrauchs, so dass ihn Geyer bei ihm gänzlich leugnete³, und auch Bonnet (S. 603) betont, dass die allgemeine Verbreitung in die Zeit nach dem 6. Jh. falle. Kurths Verweis auf Gregors umgekehrte Verwendung von 'cum' für 'apud' besagt gar nichts für den vorliegenden Fall⁴, und erst im 7. Jh. bei Fredegar tritt dieser Fehler einige Male auf, ist aber im 8. Jh. stark vertreten und begegnet z. B. auch in der aus dem Anfang des 8. Jh. stammenden V. Goaris⁵, mit der die V. Genovefae zu vergleichen ist⁶. Eine Urkunde von 739 gebraucht, worauf Geyer hinweist, 'apud' in derselben Verbindung, in welcher eine Urkunde von 667 noch ganz richtig 'cum' hat. Kurth schreibt, sich in die Brust werfend: 'J'admets que apud a ici le sens de cum', als sei er zuerst auf diese Bedeutung gekommen, über die eine ganze Literatur vorhanden ist.

Wenn an dieser Stelle die 'Ingeniosität' Kurths eine wirkliche Berichtigung meines Textes gefunden hat, die allerdings schon lange vor ihm gefunden war, ohne dass er es zu wissen scheint, so gewinnen seine sich anschließenden Ausführungen zugleich mit der Originalität auch wieder den bekannten Charakter phantastischer Willkür und beschränkter Einsicht, so anspruchsvoll sie auch vor-

1) So die alte Rouener mit 6 Pariser Hss., während Kohler (S. 42) nach der einzigen Hs. Paris. 5341, saec. XII, das unsinnige 'ac liquamen' in den Text gesetzt hat, in seiner 'Vorliebe für das Seltsame, Unerwartete, Wunderliche', wie er sich selbst ganz unbewusst charakterisiert. 2) Bonnet S. 587. Ungefähr gleichzeitig fand R. Urbat, Beiträge zu einer Darstellung der romanischen Elemente im Latein der Historia Francorum des Gregor von Tours, Königsberg 1890 (Dissert.), S. 27, eine Spur des romanischen Gebrauchs von 'apud' für 'cum' in der Gregorstelle S. 86, 9, die Bonnet nicht hierher rechnet. 3) Wölfflin, Archiv f. lat. Lexikographie II, 32. 4) Bonnet S. 605. 5) SS. rer. Merov. IV, 415, Z. 21. 6) S. oben S. 134.